

Nachrufe

Autor(en): **Altorfer, Odette / Brunner, Max / Zaugg-Vontobel, Margrit**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Heimatbuch Meilen**

Band (Jahr): **38 (1998)**

PDF erstellt am: **20.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



△ Adolf Brupbacher-Kunz
Schulpräsident



△ Jakob Huber-Heusser
Präsident der Rechnungs-
prüfungskommission

Nachrufe

Adolf Brupbacher
geb. 29.11.1899
gest. 24.8.1997

Am 28. August nahm eine grosse Trauerversammlung Abschied von Adolf Brupbacher, dem ältesten männlichen Meilemer Einwohner. Er war eine der bekanntesten Persönlichkeiten unserer Gemeinde.

Seit seiner Jugend hat er hier der Öffentlichkeit in mancher Weise gedient. Davon berichten die ausführliche Würdigung im Heimatbuch 1979 sowie die in der Presse erschienenen Nachrufe.

Den meisten Meilemern wird er vor allem als langjähriger Schulpfleger und Schulpräsident in Erinnerung bleiben. Sein Weitblick, sein Geschick im Verhandeln und Vermitteln, seine Besonnenheit und sein Wohlwollen suchen ihresgleichen. Er war ein Schulvater im besten Sinne des Wortes.

Odette Altorfer

In seinem gepflegten Heim an der Bruechstrasse verstarb am 6. Oktober 1997 in seinem 74. Lebensjahr ganz überraschend der über die Gemarkungen seiner Wohngemeinde Meilen bekannte, geschätzte und beliebte Mitbürger Jakob Huber an einem Herzversagen. Aufgewachsen in Töss-Winterthur in einem gut bürgerlichen Milieu eines bodenständigen Handwerkermeisters, wo die Grundlage für sein liberales Gedankengut, sein Verständnis für die menschlichen und gesellschaftlichen Bedürfnisse sowie für seinen ausgeprägten Gemeinsinn gelegt wurde. Aus seinem Jugendort Töss stammt auch seine treue, tüchtige Lebensgefährtin Rosmarie. Den beiden wurden eine Tochter und ein Sohn, und später Enkelkinder, geschenkt.

Eine gründliche Ausbildung zu einem mit allen Sparten vertrauten Bankfachmann, mit Unternehmensberater- und Bücherexpertendiplom, bildeten das Fundament zu seinem verantwortungsvollen Wirken in Beruf und andern Lebensbereichen. Vom Mai 1965 bis zu seiner Pensionierung im Sommer 1989 leitete er mit Sachkompetenz und viel Einfühlungsvermögen für die Bedürfnisse seiner Kundschaft und seiner Mitarbeiter die Filiale der ZKB Meilen, zuletzt als Regionaldirektor. Die reichen Erfahrungen, seine Zuverlässigkeit, das Vertrauen der Bevölkerung und seine stete Hilfsbereitschaft führten dazu, dass er nebst der anspruchsvollen Bankleitung von weiteren Kreisen gerne zu Rate gezogen und um seine Meinung gefragt wurde. So engagierte er sich in öffentlichen Ämtern, wie der Rechnungsprüfungskommission als Präsident, in wirtschaftlichen Unternehmungen, u.a. während dreissig Jahren als Verwaltungsrat und nach seiner Pensionierung als Geschäftsleiter der Zürichsee-Fähre Horgen-Meilen AG, mit der er sich besonders verbunden fühlte, als Verwaltungsrat und Finanzberater der Zürichsee-Medien AG u.a.m. Er diente in Vereinsvorständen, in Institutionen mit sozialen und gemeinnützigen Zielsetzungen, in Stiftungsräten. Über dreissig Jahre war er Vorstandsmitglied, Quästor und zwanzig Jahre Präsident der Gemeinnützigen Gesellschaft des Bezirkes Meilen, die ihm in Anerkennung seines Einsatzes für Bedürftige die Ehrenmitgliedschaft verlieh.

Besonders heimisch fühlte er sich im Freundeskreis des Rotary Clubs Meilen; hier war er nicht nur während seines Präsidialjahres, sondern auch viele Jahre bis zu seinem Tode als Vorstandsmitglied und Rechnungsführer an der Mitgestaltung des Clublebens beteiligt.

Schaaggi galt als vornehme, integre Persönlichkeit von Format und Standhaftigkeit. Wer mit ihm zusammen sein durfte, spürte seine Ruhe, Ausstrahlung, Ernsthaftigkeit und Loyalität. Immer blieb er auf seinem geraden Weg! Er galt als aufmerksamer Zuhörer und kritischer Fragesteller sowie als geselliger Gesprächspartner und begeisterter Debattierer. Dank seiner Geisteskraft und Redegewandtheit, gepaart mit der ihm eigenen philosophischen Ader, verstand er es, anre-

Jakob
Huber-Heusser
geb. 22.6.1924
gest. 6.10.1997

gend zu unterhalten und andere Meinungen herauszufordern. Es gab kaum ein Gespräch, bei dem nicht jeder Teilnehmer etwas Positives mitnehmen konnte.

Die Kräfte und Motivationen für sein aussergewöhnliches Engagement holte er sich vor allem im Schosse seiner von ihm über alles geliebten Familie, auf Reisen, Wanderungen, in der freien Natur, auf dem Zürichsee. Nebst seinen nächsten Angehörigen wird ihm ein breiter Kreis von Freunden und Bekannten in Dankbarkeit ein ehrendes Andenken bewahren!

Max Brunner

Gustav Rambold
geb. 2. 9.1916
gest. 20.10.1997

Gustav Rambold verbrachte seine Jugendjahre in Zürich-Affoltern, wo sein Vater ein Malergeschäft betrieb. Trotz viel handwerklichem Geschick ging Gustav beruflich nicht in den Fussstapfen seines Vaters, sondern besuchte das Evangelische Lehrerseminar Unterstrass. Dort wurde er 1936 zum Primarlehrer patentiert. Diese Schule hatte auf sein ganzes Leben eine nachhaltige Wirkung, indem sie das ihm durch die Methodistenkirche gelegte Glaubensfundament massgeblich stärkte.

Am Ende der Seminarzeit fand sich für den jungen Lehrer keine Stelle. So vikarisierte er vorerst und half dem Vater im Geschäft. Nach längerem Militärdienst während des Zweiten Weltkrieges bekam er seine erste Lehrerstelle in Truttikon. Im Juni 1942 feierte er Hochzeit mit Klärli Gerig. Dem Ehepaar wurden im Laufe der Jahre sechs Kinder geschenkt.

1945 durfte die Familie nach Meilen umziehen. 36 Jahre lang wirkte Gustav Rambold an unserer Schule: zuerst als Mittelstufenlehrer und ab 1964 als Lehrer der Sonderklasse B. Mit viel Geduld und Ausdauer förderte er seine Schüler Schritt für Schritt. Sein Unterricht war anschaulich und klar. Ganz besonders lag ihm die charakterliche Bildung der Kinder am Herzen, wohl wissend, dass letztlich diese Werte mehr zählen als Intelligenz und Wissen. Die Schule Meilen hat Grund, ihm für die viele, oft auch nebenamtliche Arbeit dankbar zu sein.

Ausserhalb der Schule setzte sich Gustav Rambold für das Gemeindehaus «Sternen», für die Entstehung des Lehrergebetsbundes, für die Schweizerische Missionsgemeinschaft und nicht zuletzt für die Chrischona-Gemeinde Meilen ein. Erholung fand er in der Familie, im Garten, auf Streifzügen in der Natur und bei guter Lektüre.

Leider war es dem Ehepaar Rambold nicht vergönnt, lange gemeinsam den Ruhestand zu geniessen. Ganz plötzlich verlor Gustav Rambold im Jahre 1988 seine geliebte Gattin. Dieser Schicksalsschlag traf ihn hart, doch fand er in seinem Glauben den nötigen Halt. Auch für die weitem Veränderungen in seinem Leben lebte er aus dieser Quelle. Zunehmende gesundheitliche Probleme zwangen ihn, im März 1993 ins Pflegeheim Wäckerlinstiftung in Uetikon zu übersiedeln. Dort schloss sich sein Lebenskreis am 20. Oktober 1997.

Odette Altorfer



△ Gustav Rambold-Gerig, langjähriger Lehrer an der Mittelstufe und der Sonderklasse B.



△ Heinrich Vontobel-Linder Unternehmer und vielfach aktiver Gemeindegänger.

Heinrich Vontobels erster Eindruck von Meilen, der sich tief in die kindliche Seele einprägte, war das laute Schliessen des Hauptsignals vor der Station und der Blick auf eine riesige Wiese mit blühenden Obstbäumen, dahinter der Meilemer Kirchturm. Dieser herrliche Obstgarten lag im Bereich der jetzigen Parkresidenz und des Seehaldenweges. Kurze Zeit später, im Frühjahr 1912, zog die Familie an den Hüniweg in Meilen, und genau an Heinrichs sechstem Geburtstag, am 1. April 1912, wurde die «Graphische Anstalt H. Vontobel & Co.» gegründet. Die Jahre des Ersten Weltkriegs brachten dem jungen Unternehmen grosse Schwierigkeiten, die nur mit grösstem finanziellem und kräftemässigem Einsatz seiner Eltern bewältigt werden konnten. In dankbarer Anerkennung dieser Leistung entschloss sich Heinrich 1924 nach der Maturität, im väterlichen Betrieb eine Lehre als Offsetdrucker anzutreten. Um dem Unternehmen die Weiterentwicklung zu ermöglichen, erfolgte 1929 der Umzug nach Feldmeilen. Nach Jahren ohne Ferien genoss Heinrich 1932 einige Wandermonate in Italien und 1934 eine sprachliche, zeichnerische und kaufmännische Schulung in England. Darauf übernahm er im Betrieb neben seinem Vater immer mehr Führungsverantwortung. Daneben war er während vieler Jahre Mitglied des leitenden Ausschusses seines Berufsverbandes (VSLB) und setzte sich in den schwierigen Verhandlungen zur Erneuerung der Gesamtarbeitsverträge für beidseits akzeptable Lösungen

Heinrich
Vontobel-Linder
geb. 1.4.1906
gest. 3.11.1997

ein. Während seiner ganzen Geschäftstätigkeit lag ihm das Wohlergehen seiner Mitarbeiter und die Erhaltung fortschrittlicher Arbeitsplätze am Herzen. Auch nach seinem schrittweisen Rücktritt galt sein grösstes Interesse den Geschicken der Vontobel Druck AG.

Kraft für alle seine Aufgaben schöpfte er aus seiner glücklichen Ehe mit Hedy Linder (1935), der Familie mit den beiden Töchtern und dem eigenen Heim, das Gastfreundschaft und Geborgenheit speziell für in Bedrängnis Geratene ausstrahlte. Kraft schöpfte er aber auch aus seinem tiefen Glauben und Gottvertrauen.

In der Gemeinde wirkte Heinrich Vontobel als Kommandant der Feuerwehr Feldmeilen, als Aktuar des Quartiervereins sowie als Mitglied der Pfarrwahlkommission und des Gemeindehausvereins. Der Hinschied seiner über alles geliebten Gattin (1994), die er während längerer Zeit hingebend gepflegt hatte, traf ihn schwer. Dankbar für alles Schöne und für die einfühlsame Betreuung im Altersheim Platten verbrachte er seine letzten Jahre und füllte seine Zeit mit einem täglichen Spaziergang in sein geliebtes Feldmeilen.

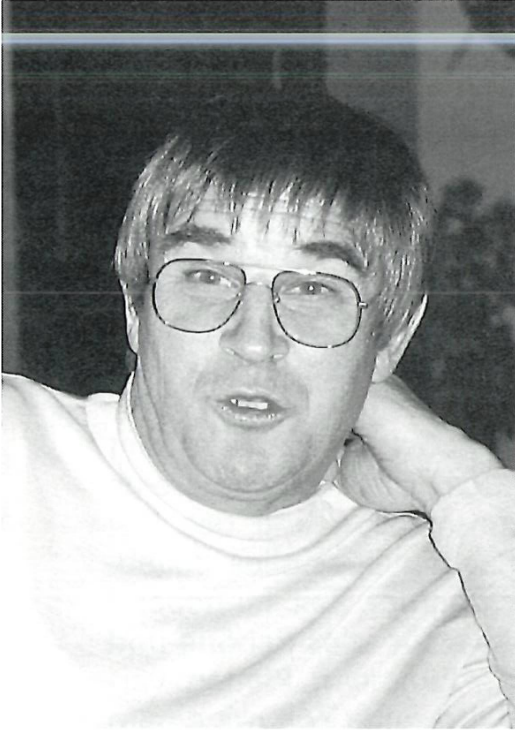
Margrit Zaugg-Vontobel

Hansruedi Maurer
geb. 1.3.1938
gest. 11.12.1997

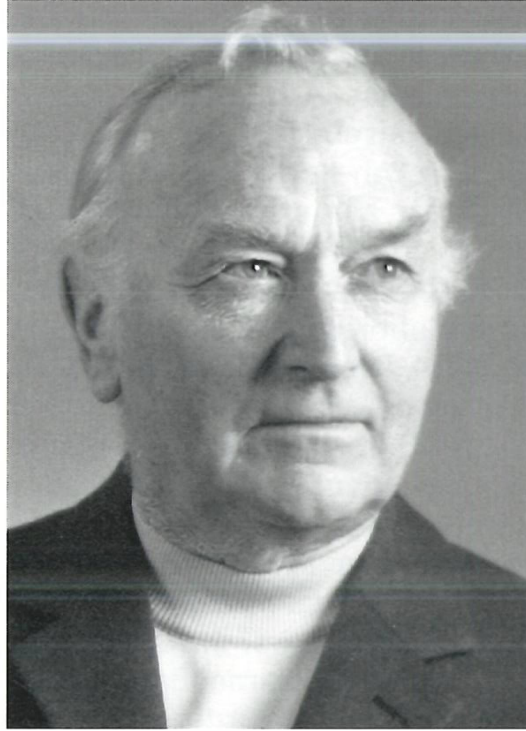
Hansruedi Maurer verbrachte seine ersten Jahre in Laupen bei Wald/ZH. Auf Wunsch seiner Grosseltern zog die Familie 1942 nach Feldmeilen, wo Hansruedi zusammen mit zwei Brüdern und einer Schwester aufwuchs. Die Jahre des Zweiten Weltkrieges und das karge Einkommen des Vaters verlangten von allen grosse Anstrengungen und Einschränkungen. Trotzdem bestand der Vater darauf, dass jedes Kind einen Beruf erlernen sollte, obwohl damals hiefür noch ein Lehrgeld zu bezahlen war. Der Wunsch, mit Holz arbeiten zu können, wurde Hansruedi erfüllt. In der «Tüüfi» bei Wald fand er eine Lehrstelle als Wagner. Dort lernte er auch seine spätere Frau Dorli Bühler kennen. Die Rekrutenschule als Füsilier absolvierte er in Zürich.

Da der Beruf des Wagners am Aussterben war, musste sich Hansruedi nach einer andern Tätigkeit umsehen. Sein Interesse für die Technik des Autos öffnete ihm den Weg zum Beruf des LKW-Fahrers. Nun hatte er ein Einkommen, das ihm ermöglichte, mit seiner Jugendliebe Dorli Bühler eine Familie zu gründen. Dem glücklichen Paar wurden zwei Söhne, Walter und Peter, geschenkt. Das Heim der Familie befand sich im Tobel in Feldmeilen.

Nach einigen Stellenwechseln arbeitete der Verstorbene bei der Firma Kaffee Hag, Feldmeilen, bis ihn eine heimtückische Krankheit seiner Frau zwang, eine Arbeit zu suchen, die ihm die tägliche Heimkehr ermöglichte. Als Material- und Anlagewart des Zivilschutzes unserer Gemeinde fand er



△ Hansruedi Maurer-Bühler, Materialwart im Zivilschutz Meilen.



△ Oskar Meierhofer-Nemec
Schulpfleger und Gemeinderat.

einen neuen Wirkungskreis. Mit viel Einsatz und Hingabe erfüllte er zuverlässig seine vielfältigen Pflichten. Bei der Lösung organisatorischer Probleme half er ideenreich und kameradschaftlich mit. Ein herzliches Dankeschön für seine zusätzliche Arbeit genügte ihm.

Nach dem Tod seiner über alles geliebten Frau führte er als alleinerziehender Vater und mit Hilfe der Nachbarschaft den Haushalt weiter. Im Geiste seines Vaters liess er auch seine Söhne einen Beruf erlernen, damit sie gut für das Leben gewappnet seien.

Im Dezember 1996 musste er sich, nachdem sich des öfteren Schmerzen gemeldet hatten, einer Operation unterziehen, die seinen Gesundheitszustand für einige Monate wieder besserte. Leider verschlimmerte sich dann aber sein mit viel Optimismus ertragenes, schweres Leiden. Am 11. Dezember 1997 trat er die letzte Reise an.

Odetta Altorfer

Nach einem sehr guten Sekundarschulabschluss arbeitete Oskar Meierhofer bis zu seinem 20. Altersjahr, unterbrochen nur durch einen $\frac{3}{4}$ -jährigen Welschlandaufenthalt, auf dem elterlichen Bauernhof in Weiach.

Anschliessend fand Oskar Meierhofer auf dem Gutsbetrieb Hohenegg in Meilen eine Stelle, welche er bis Mitte 1934 innehatte. Hier lernte er auch seine erste Frau Berta, geb.

Oskar
Meierhofer-Nemec
geb. 16.9.1908
gest. 25.12.1997

Frisch kennen, welche ihm drei Söhne, Oskar, Jakob und Walter, schenkte. Anderthalb Jahre lang arbeitete Oskar Meierhofer dann bei einem Weinbauern und Weinhändler in Obermeilen.

In den dreissiger Jahren musste der Verstorbene sich und seine Familie mit Gelegenheitsarbeiten durchbringen, teilweise waren diese Jahre auch durch Arbeitslosigkeit gekennzeichnet.

Im Jahre 1942 erfolgte der Eintritt in die Chemische Fabrik in Uetikon. Bei dieser Firma arbeitete er volle zwanzig Jahre. Leider viel zu früh verstarb seine Frau im April 1959. Ein gutes Jahr später heiratete er seine zweite Frau Josefina, geb. Nemeč.

Im Januar 1962 war Arbeitsbeginn bei der Firma Hoval in Feldmeilen. Dies war die schönste Zeit seiner Erwerbstätigkeit. So blieb er denn auch dieser Firma treu bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1973.

In dieser Zeit hat sich Oskar Meierhofer auch politisch betätigt. Von 1962 bis Dezember 1967 war er Mitglied der Schulpflege Meilen und von 1967 bis 1978 Mitglied des Gemeinderates. Ebenso war er acht Jahre Mitglied der Steuerkommission und 12 Jahre Präsident des damaligen Mietamtes.

Im Jahre 1984 verkaufte er sein Haus an der Dollikerstrasse an seinen jüngsten Sohn und zog in die Alterssiedlung Dollikon, bis ihn Altersbeschwerden an Ostern dieses Jahres zwangen, ein Zimmer im Pflegeheim Meilen zu beziehen.

Totentafel

Meilemer Einwohner, verstorben in der Zeit vom 1. Juli 1997 bis zum 30. Juni 1998

	geboren	gestorben
Gübeli-Furrer, Berta, Hausfrau, Plattenstr. 62	18. 1.1922	1997 2. 7.
Büchler, Werner, Ingenieur HTL, Burgstr. 196	21. 8.1924	3. 7.
Nussbaum, Ernst, Wäschereiangestellter, Alte Landstr. 57	2. 6.1928	5. 7.
Schönenberger-Boscovits, Irma, Hausfrau, Juststr. 44	30. 5.1904	16. 7.
Lieber-Hafner, Ernst, Marmorist, Plattenstr. 62	8. 9.1906	17. 7.
Blakaj, Fisnik, Im Chrummacher 5	13. 6.1977	19. 7.
Buchli, Georg, Rentner, Altersheim Abendruh, Uetikon am See	7. 9.1914	19. 7.